

Wiesbadener Tagblatt.

No. 50. Donnerstag den 28. Februar 1856.

Für den Monat März kann auf das „Wiesbadener Tagblatt“ mit 10 fr. pränumerirt werden. Expedition des Tagblatts.

Auszug aus den Beschlüssen des Gemeinderathes.

Sitzung vom 6. Februar 1856.

Gegenwärtig: Der Gemeinderath mit Ausnahme des Herrn Hahn.

141) Auf die Anzeige der Spritzenmeister der Spritze No. 5, daß diese Spritze bei dem am 31. v. M. in der „Hirschapotheke“ stattgehabten Brande die erste auf dem Plage war, wird beschlossen: dieser Spritzenmannschaft die festgesetzte Prämie von 4 fl. auszuzahlen.

142) Desgleichen auf die Anzeige der Spritzenmeister der Spritze No. 1, welche Spritze von den Wagenspritzen die erste auf dem Plage war.

143) Mit Rücksicht auf die für die Folge nöthig werdende Erweiterung des Todtenhofs wird beschlossen: die Wegbaucommission zu beauftragen, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht zweckentsprechend sein dürfte, von den auf beiden Seiten der Ringmauer befindlichen Familienbegräbnisplätzen für demnächstige Durchgänge einen Theil zu reserviren, und demnächst hierüber dem Gemeinderathe berichtliche Vorlage zu machen.

144) Auf die Anzeige des Oberführers des Wasserreichcorps, Herrn Chr. Zollmann von hier, daß die Wasserfuhr des Georg Bücher bei dem am 31. v. M. in der „Hirschapotheke“ stattgehabten Brande zuerst auf der Brandstätte erschienen sei, wird beschlossen: hiefür dieser Fuhr eine Prämie von 1 fl. zu verwilligen.

145) Das Schreiben des Oberführers des Wasserreichcorps, Herrn Chr. Zollmann von hier, vom 6. l. M., verschiedene Verbesserungen in der Organisation des Wasserreichcorps ic. betr., wird der Commission für das Feuerlöschwesen zur Prüfung und Berichterstattung hingewiesen.

153) Das Schreiben des Herrn Kirchenrathes Dr. Schulz von hier, Namens des evangelischen Kirchenvorstandes, vom 4. l. M., die käufliche Ueberlassung des alten Kirchenplatzes an die hiesige Stadtgemeinde betr., gelangt zur Kenntniß der Versammlung und wird hierauf beschlossen: dasselbe der in der Sitzung vom 23. v. M. in diesem Betreffe niedergesetzten Commission, bestehend aus den Herren Nicol, Quersfeld und Möhler, unter Zuziehung des Herrn Dr. Rossel zur Prüfung und Berichterstattung hinzuweisen.

154) Desgleichen das Gesuch mehrerer Bewohner der Kirchgasse, den Ankauf der Brandstätte der evangelischen Kirche, zum Zwecke der Errichtung eines Fruchtmarktes und einer Fruchthalle daselbst, betreffend.

161) Das Gesuch des Bürgermeistereigehülfen Wilhelm Zoost von hier um Gestattung des Antritts des angeborenen Bürgerrechts in hiesiger Stadt, wird genehmigt.

162) Das mit Inscript Herzoglichen Verwaltungsamts vom 25. v. M. zum Bericht anher mitgetheilte Gesuch der Ehefrau des hiesigen Bürgers und pensionirten Sergeanten Knoodt um Gestattung des Betriebs eines Corsettenmachergeschäftes und eines Kurzwaarenhandels soll Herzoglichem Verwaltungsamte zur Willfahung empfohlen werden.

163) Das mit Inscript Herzoglichen Verwaltungsamts vom 30. v. M. zum Bericht anher mitgetheilte Gesuch des Kaufmanns C. L. A. Mahr dahier um Ertheilung der Concession zur Uebernahme der Hauptagentur der Rheinschiffahrts-Affecuranz-Gesellschaft zu Mainz soll Herzoglichem Verwaltungsamte unter dem Antrage auf Genehmigung wieder vorgelegt werden.

164) Das Gesuch des Theaterdieners Philipp Christian Link von hier um Gestattung des Antritts des angeborenen Bürgerrechts in hiesiger Stadtgemeinde, wird genehmigt.

Die Gesuche um fernere Gestattung des temporären Aufenthaltes in hiesiger Stadt von Seiten:

165) der Wittve des Tagelöhners Jac. Reinhardt von Frauenstein,

166) der Elisabeth Muhl von Schloßborn, Herzogl. Amts Königstein, werden für die Dauer eines weiteren Jahres genehmigt.

167) Das Gesuch des Feuerwerfers Philipp Friedrich Wern von Edelsberg, Amts Weilburg, um Reception als Bürger in die hiesige Stadtgemeinde, wird genehmigt.

Wiesbaden, den 23. Februar 1856.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Das Heraushängen von Fleisch an den Metzgerläden wird hiermit bei 3 fl. Strafe verboten.

Wiesbaden, den 24. Februar 1856.

Herzogl. Polizei-Commissariat.
v. Köhler.

Bekanntmachung.

Mit Beziehung auf die hohe Ministerial-Verordnung vom 20. August v. J. werden die Landwirthe, welche Viehsalz beziehen wollen, wiederholt aufgefodert, ihren Viehsalzbedarf für die Zeit vom 1. Juli 1856 bis Ende Juni 1857 längstens bis zum Schlusse des nächsten Monats anzumelden, indem spätere Anmeldungen unter keinerlei Umständen Berücksichtigung finden werden.

Wiesbaden, den 21. Februar 1856.

Der Bürgermeister-Adjunkt.
Coulin.

Bekanntmachung.

Freitag den 29. Februar l. J. Morgens 10 Uhr werden in dem Frauensteiner Gemeindewald, Distrikt Koppel 2r Theil:

4750 Stück buchene Wellen,

17 Klafter buchenes Holz und

6 " buchene Erdstöcke

öffentlich versteigert.

Frauenstein, den 22. Februar 1856.

Der Bürgermeister.
v. d. Heydt.

Holzversteigerung.

Freitag den 29. Februar Vormittags 10 Uhr kommen in dem Auringer Gemeindewald, Distrikt Bechtewald a.:

70 $\frac{1}{4}$ Klafter buchen Scheitholz,
9 $\frac{1}{2}$ " " " Stodholz,
1225 Stück "buche" Wellen

zur Versteigerung.

Auringen, den 23. Februar 1856. Der Bürgermeister.
131 Rös.

N o t i z e n.

Heute Donnerstag den 28. Februar

Vormittags 9 Uhr:

Mobliienversteigerung in dem Hause des Hrn. Heinrich Thon in der Schwalbacherstraße No. 13. (S. Tagblatt No. 49.)

Vormittags 10 Uhr:

1) Vergebung der Lieferung von Ruhrer Fettschrot pro 1856 bei Herzogl. Civil-Hospitalverwaltung. (S. Tagblatt No. 49.)

2) Fruchtversteigerung bei Herzogl. Receptur zu Wallau. (S. Tagblatt No. 47.)

Vormittags 11 Uhr:

Versteigerung von gefrevetem Gehölz in dem Rathhauchofe. (S. Tagblatt No. 49.)

Nachmittags 3 Uhr:

Häuserversteigerung: 1) der Frau Reinhard Wolff sen. Wittwe, 2) der Erben des H. Materialisten, Rentmeisters Merk, in dem Rathhaus. (S. Tagblatt No. 44 und 49.)

50 Gulden Belohnung

Demjenigen, der mir den Urheber des lügenhaften Gerüchtes nennt, daß mein Mehl und Brod nicht rein und durch der Gesundheit nachtheilige Stoffe verfälscht sey.

Wiesbaden, den 25. Februar 1856.

900

J. H. Wagemann.

Nachdem sich in hiesiger Stadt das Gerücht verbreitet hat, der Müller Wagemann verkaufe Mehl und Brod, welchem in betrügerischer Absicht Knochenmehl, Schwerspath und dergl. Stoffe beigemischt seien, wird hiermit auf den Grund einer amtlich verfügten chemischen Untersuchung der sämtlichen Vorräthe des Müllers Wagemann bekannt gemacht, daß in denselben nicht nur keine anorganische oder der Gesundheit schädliche Substanzen enthalten sind, sondern diese sämtlich von vorzüglicher Qualität befunden worden sind.

Diese Bekanntmachung geschieht theils zur Beruhigung des Publikums, theils zur Rechtfertigung des durch jenes verleumderische Gerücht in seinem Erwerbszweig empfindlich beeinträchtigten Müllers Wagemann.

Wiesbaden, den 27. Februar 1856.

Herzogl. Polizei-Commissariat.

v. Rössler.

Zu Confirmationsgeschenken

empfehlen wir:

Worte des Herzens von J. C. Lavater, eleganter Einband mit Goldschnitt 1 fl. 12 fr.,

Alles mit Gott. Evangel. Gebetbuch. ditto gebunden 1 fl. 20 fr.,

Strahlen des Glaubens, der Liebe und Hoffnung. Evangel. Gebetbuch von Dr. A. Gebauer, ditto gebunden 2 fl. 15 fr.,

Morgen- und Abendopfer von Witschel, ditto geb. 1 fl. 42 fr., sowie noch eine große Auswahl andere passende **Andachts- und Erbauungsbücher.**

1

Chr. W. Kreidel'sche Buchhandlung.

Für die bevorstehende Confirmation

empfehle ich mich mit Moll und Jaconet für Kleider, besonders billigen Besatz und Fransen für Mantillen, weiße und schwarze seidne und Glace-Handschuhe, Leinenbattist- und billige gestickte Taschentücher, Chemisetten, Ärmel und Unterrock-Bordirungen u. dergl. m.

Ferd. Miller,

935

Kirchgasse.

Geschäftsverlegung.

Meinen Freunden und Kunden mache ich die ergebene Anzeige, daß ich unter dem Heutigen das von mir seither bewohnte Haus, Marktstraße No. 2, verlassen und meinen Bäckerladen Langgasse No. 2, früher Seiler Roos'sche Haus, verlegt habe. Meine Bäckerei befindet sich bei Herrn Ph. Menges, Spiegelgasse, und werden Bestellungen jederzeit in meinem Laden, sowie in der Bäckerei entgegen genommen.

Für das mir seither geschenkte Zutrauen herzlich dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen.

Wiesbaden, den 27. Februar 1856.

Heinrich Müller,

936

Bäckermeister.

Deutsche u. englische Einschlagbaumwolle

empfehlen zu sehr billigen Preisen

937

Wm. Wibel, Marktstraße No. 36.

Sammt- und Moiré-Besatzbänder habe ich wieder in großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen erhalten.

901

N. Reisenberg.

Echt englisches Leder und Brabanter Kettel sind zu sehr billigen Preisen zu haben bei

938

Moritz Mayer,

Marktplatz No. 11.

Ich warne Jedermann etwas auf meinen Namen zu borgen.

939

J. André.



Rhein - Dampfschiffahrt Cölnische & Düsseldorfer Gesellschaft.

Vom 26. Februar an fahren die Schiffe

von **Biebrich** nach **Cöln** täglich Morg. **7 $\frac{1}{2}$** Uhr.
 „ „ „ **Cöln u. Düsseldorf** „ „ **9 $\frac{1}{2}$** „
 „ „ „ **Cöln u. Arnheim** „ „ **11 $\frac{1}{2}$** „
 „ „ „ **11 $\frac{1}{2}$ Uhr** Sonntags, Mittwochs u. Freitags
 direct nach **Rotterdam** zum Anschlusse
 an die Mittwochs und Samstags von
Rotterdam nach **London** fahrenden
 Boote.

„ **Biebrich** nach **Mainz u. Mannheim** Mittags **1** Uhr.
 „ „ „ **Mainz** Nachmitt. **3 $\frac{1}{2}$** „
 „ „ „ **Mainz** Abends **7** „
 „ **Mainz** nach **Mannheim** Morgens **7** „

Der **OMNIBUS** fährt von
Wiesbaden nach **Biebrich**

Morgens **6 $\frac{1}{2}$** Uhr
 „ **8 $\frac{1}{2}$** „

zum Anschluss an die zwei ersten Fahrten.

Biebrich, den 24. Februar 1856.

Die Agentschaft:

Russ und Lembach.

Billete und nähere Auskunft ertheilt

F. W. Häsebier,

201 Langgasse No. 12, im goldnen Brunnen.

Alizarin - Tinte

per Schoppen 16 fr. bei

C. Koch, Metzgergasse No. 12.

Alizarin - Tinte

patentirt für die Königreiche Sachsen und Hannover empfiehlt in allein
 ächter und guter Qualität in Originalflaschen zu 35, 21 und 12 fr. Probe-
 flaschen zu 3 fr. und ohne Glas noch billiger.

A. Flocker.

Gemalte Rouleaux, Wachstaffet und Wachstuch

billigt bei **W. Helmrich**, Metzgergasse No. 1. 841

Das unübertreffliche **Brönnner'sche Fleckenwasser** zu haben
 auf dem Commissions-Bureau von

C. Leyendecker & Comp.

Vorläufige Anzeige.

Montag den 24. März als den zweiten Oftertag findet im **Nerothal** ein **Ball** mit **Gefangunterhaltung** statt.

Der **Vorstand**
224 des **Gefangvereins Liederkranz.**

Vorzügliche Kartoffeln

173

per Kumpf (8 Pfund) 8 fr. bei **Pet. Koch**, Mezgergasse No. 18.

Portemonnaies und Börsen mit Stahl- und Messingbügeln von 18 fr. an, schwarze Armbänder à 18 fr. das Paar, Broches, Haarnadeln, Stahl-, Kupfer- und Metall-Federn in den besten Sorten, Frisir-Staub- und Taschenkämme, Zahn- und Nagelbürsten empfiehlt in neuer Auswahl und zu äußerst billigen Preisen

887 **Dom. Sangiorgio**,
Webergasse No. 9.

Aecht italienische Saiten

in großer Auswahl, zu den billigsten Preisen auf dem Commissions-Bureau
227 von **C. Lehendecker & Comp.**

Stellen = Gesuche.

Ein solides Mädchen, welches kochen kann und alle Hausarbeit versteht, sucht eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl. 940

Une Dame bien élevée et d'une bonne famille de la Suisse, sachant parler les deux langues cherche à se placer comme femme de charge ou gouvernante. S'adresser à l'expédition sous les chiffres R. B. 941

Ein gebildetes Frauenzimmer aus guter Familie, welches in der Haushaltung, sowie in allen weiblichen Handarbeiten und im Kleidermachen erfahren ist, sucht eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl. 942

Ein solides Mädchen, welches noch nicht in der Stadt gedient hat, im Nähen und Bügeln erfahren ist, sucht eine Stelle bei Kinder oder in einer Familie als Mädchen allein. Näheres ist zu erfragen Friedrichstraße No. 16. 943

Eine perfekte Köchin

wird in ein hiesiges Gasthaus gesucht. Näheres bei Pâtissier Beyerle am Markt. 944

Ein Mädchen, welches schön Nähen kann, sucht gegen ganz geringe Ansprüche entweder bei einer Kleidermacherin oder zum Stöppen von Stiefelchen eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl. 945

Eine Person gesetzten Alters, welche kochen und auch der Führung eines kleinen Haushaltes vorstehen kann, sucht eine Stelle. Dieselbe würde sich auch der häuslichen Arbeit unterziehen. Näheres ist zu erfragen in der Exped. d. Bl. 946

Ein wohlzogener Junge kann das Schreinergeschäft erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl. 909

1100 fl. Vormundschaftsgeld liegen zum Ausleihen bereit bei
Chr. Wendenius. 915

800 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuleihen bei
J. L. Meckel. 850

Anzeige für Feinweber und Private.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich bereits ein vollständiges Lager in **Einschlag-Baumwolle**, sowie alle Sorten **Strick- und Häkelbaumwolle** in ganz frischer englischer Waare besitze, und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

Ferd. Miller,

935

Kirchgasse im Bayerischen Hof.

Ankauf aller Arten Metalle,

als: Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei und Eisen, wofür die höchsten Preise bezahlt werden bei

527

Löb Bür, Nerostraße No. 7.

Ein schönes nußbaumnes **Kommod** und ein **Nachttisch** sind zu verkaufen untere Metzgergasse No. 34.

897



Es hat sich gestern ein schwarz und weiß gefleckter **Hund** verlaufen. Wer denselben Wilhelmstraße No. 18 zurückbringt, erhält eine Belohnung.

947

Assisen, I. Quartal 1856.

Heute Donnerstag den 28. Februar.

1) Anklage gegen Carl Braun von Görsroth, 23 Jahre alt, Maurer und Musikant, wegen Münzfälschung.

Präsident: Herr Hofgerichtsrath v. Löw.

Staatsbehörde: Herr Staatsprocurator Reichmann.

Vertheidiger: Herr Procurator Braun.

2) Anklage gegen die Ehefrau des Peter Morgenstern 2., Sophie geb. Reuter von Bremthal, 37 Jahre alt, Nähterin, wegen Schriftfälschung.

Präsident: Herr Hofgerichtsrath v. Löw.

Staatsbehörde: Herr Staatsprocurator Reichmann.

Vertheidiger: Herr Procurator Schenk.

3) Anklage gegen Valentin Rauheimer von Winkel, 16 Jahre alt, ohne Geschäft, wegen Schriftfälschung und versuchten Betrugs.

Präsident: Herr Hofgerichtsrath v. Löw.

Staatsbehörde: Herr Staatsprocurator-Substitut Flach.

Vertheidiger: Herr Procurator Dr. Geiger.

3. Verhandlung vom 26. Februar.

Der wegen Schriftfälschung angeklagte Andreas Wilh. Raab von Eschborn wurde von dem Assisenhofe des Verbrechens für überführt erachtet und zu einer Correctionshausstrafe von 3 Monaten unter Niederschlagung der Kosten verurtheilt.

Verhandlung vom 27. Februar.

Der wegen Schriftfälschung, Erpressung und Betrugs angeklagte Johann Faust von Eltville wurde von dem Assisenhofe des Verbrechens für überführt erachtet und zu einer geschärften Zuchthausstrafe von 5 Jahren unter Niederschlagung der Kosten verurtheilt.

Die Tochter des Verschwenders.

Novelle von Charles Dickens.

(Fortsetzung aus No. 48.)

„Meine Stärke ist vollkommen worden in Schwachheit. — Steht dies nicht geschrieben?“

„Abermals richtete sie ihre Augen mit forschendem, großem Ausdrücke auf die meinen.“

„Sagen Sie mir aber doch,“ fuhr ich fort, „wie es Ihnen erging. Ich fürchte, nicht gut.“

„Sie wissen vielleicht nicht, Madame, wie viel geistige und körperliche Anstrengung zu einer Gouvernante gehört?“

„Ich glaube damit vollkommen bekannt zu seyn.“

„Es schien nicht eben viel Beschwerliches in der Aufgabe zu liegen, jeden Tag während einer gewissen Anzahl von Stunden Kindern Unterricht zu geben und die andre Zeit über mit ihnen zusammen zu seyn. Aber nur die, welche es wirklich versucht haben, wissen allein, wie mühselig, wie erschöpfend diese langweilige Gewohnheit undankbarer Arbeit ist. Meine Lage war anstrengend genug. Ich hatte sehr lebendige Kinder unter meiner Aufsicht, so wild wie die Gebirge, in denen sie aufgewachsen waren, deren größtes Vergnügen darin bestand, ihre junge Gouvernante zu quälen, ob ich gleich bei unsern steten Kämpfen um die Oberhand mehr aufgeregt als gedrückt ward. Doch war die Mutter, wenn sie sich darein legen mußte, verständig und gerecht, und unterstützte mich, wenn sie mich im Rechten glaubte, in allem nur Möglichen. Mißbilligte sie etwas, so konnte ich meinerseits leicht heftig und unverständlich werden, und sie belehrte mich dann, waren wir allein, über meinen Fehler, so daß nie meinem Ansehen dadurch Eintrag geschah. Es war ein treffliches, kluges Weib, eine gute Mutter und wahre Freundin, selbst für ihre Gouvernante. Elementinen ging es viel schlimmer. In London eingeschlossen mit einer Familie kaltherziger, stolzer Kinder, die schon durch die Welt verdorben, konnte sie deren anmaßende Mutter durch Alles, was sie auch thun mochte, nie befriedigen. Diese Aufgabe wurde ihr nach kurzer Zeit zu schwer. Je schwächer ihre Gesundheit und Geisteskräfte wurden, je matter ihre Stimme, je bleicher ihre Wangen, je größer wurde das Mißvergnügen der Dame, der sie diente. Als endlich der Hausarzt dazu gerufen ward, so erklärte er, daß sie sich in einem bedenklichen Gesundheitszustande befinde und Ruhe wie Luftveränderung unumgänglich nothwendig wären. So verließ sie denn mit 15 Pfund, dem Gehalte eines halben Jahres, das Haus.“

„Ausgehung hatte sie schon ergriffen, als ich sie sah. Was sollte aus ihr werden? Wir wußten damals nichts von einer solchen Einrichtung wie hier.“

„Die Dame, in deren Hause ich mich befand, war freundlich und besonnen. Als ich in Thränen zu ihr kam, hieß sie mich zu meiner Schwester zu eilen und nicht eher zurückzukommen, bis ich sie irgendwo angemessen untergebracht hätte. Aber wo sollte das geschehen? Wir hatten nicht eine einzige Freundin in der Welt außer einer. Sie war unser Hausmädchen gewesen, und jetzt das Weib eines Bäckers geworden, aber hatte uns stets lieb behalten. Welch ein Herz besaß sie! Und sie verließ uns auch jetzt nicht.“

(Fortf. folgt.)